



Jahresbericht 2019 und 2020

AGJ-Wohnungslosenhilfe
im Landkreis Sigmaringen



Vorwort	4
Danke	5
Team	6
Einrichtung	8
Corona aus Sicht der Mitarbeitenden	10
Corona aus Sicht der Klient*innen	11
Rückblick und Ausblick	12
Zahlen	14
Wohnungslosenhilfe im AGJ-Fachverband	15
Nicht wegsehen – Obdachlosigkeit	16
Träger	17
Helfen Sie uns helfen	18



Impressum

Herausgeber: AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der
Erzdiözese Freiburg e. V.
79102 Freiburg, Oberau 21

Inhaltliche Verantwortung: Joachim Freitag

Redaktion und Gestaltung: Corinna Tilp

Gesamtverantwortung: Stefan Heinz

Konzeption: CPoffice, Sabine Reissner

Die abgedruckten Fotos werden mit Genehmigung der Autoren und der
abgebildeten Personen verwendet. Sie stammen teilweise aus den Ein-
richtungen des AGJ-Fachverbandes, teilweise aus der Bilddatenbank
Fotolia bzw. Adobe Stock.

Was uns begleitet ...

Sehr geehrte Leser*innen,

natürlich hatte und hat die Coronapandemie auch direkte Auswirkungen auf unsere Einrichtung:

- die Anzahl der persönlichen Kontakte ist stark reduziert,
- die Dauer von Beratungsgesprächen ist minimiert,
- die Tagesstätte ist/war geschlossen,
- Hausbesuche sind nicht möglich,
- wir arbeiten in der Beratungsstelle im Zweischichtsystem,
- Teamsitzungen können nur per Videokonferenz durchgeführt werden,
- intensiver Austausch fehlt an vielen Stellen,
- ...

Nichtsdestotrotz versuchen wir unsere Arbeit bestmöglich zu machen, suchen nach kreativen Lösungen und hoffen auf coronafreie Zeiten.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

Mit herzlichen Grüßen

Joachim Freitag
Leitung

Wir danken ...

dem Landkreis Sigmaringen,

der Stadt Sigmaringen,

der Stadt Mengen,

der Stadt Pfullendorf,

dem Jobcenter,

der Agentur für Arbeit,

der Schwäbischen Zeitung und dem Südkurier für ihre Berichterstattung,

der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde,

den Kollegen und Kolleginnen anderer Fachdienste,

dem Kreiskrankenhaus Sigmaringen

und allen Bürgerinnen und Bürgern.

Wir danken Ihnen für sehr gute Zusammenarbeit und Unterstützung und für viel positive Resonanz. Sie sagt uns, dass unsere Arbeit gut und wichtig ist. Wir danken Ihnen für Ihre Mithilfe durch Worte, Taten und finanzielle Unterstützung, für persönliche Kontakte und fachliche Gespräche. Dies alles hilft uns dabei, uns den täglichen Herausforderungen zu stellen und mit den hilfesuchenden Menschen neue Perspektiven und Ziele zu entwickeln und diesen in kleinen Schritten entgegen zu gehen.



Seit März 2020 arbeiten wir im Zweischichtsystem. Aus diesem Grund war unser Team seither zu keinem Zeitpunkt vollständig in der Einrichtung. Das aus einzelnen Fotos zusammengesetzte Teambild erinnert an die Bildschirmansicht während einer Videokonferenz. Von links oben nach rechts unten: Joachim Freitag, Oleg Becker, Lidia Derksen, Sandrine Duschler, Angelika Kohler, Kerstin Nörz, Andrea Sachs, Catrin Schwarzenberger, Bernd Stütz.

Joachim Freitag	Sozialarbeiter, Sozialdiakon	Leitung, Beratung
Oleg Becker	Arbeitsanleiter	Anleitung
Lidia Derksen	Hauswirtschafterin	Anleitung
Sandrine Duschler		Reinigung
Angelika Kohler	Verwaltungsfachkraft	Verwaltung
Kerstin Nörz	Sozialarbeiterin	Beratung
Andrea Sachs	Sozialarbeiterin	Beratung
Catrin Schwarzenberger	Sozialarbeiterin	Beratung
Bernd Stütz	Sozialarbeiter	Beratung

Das Team der AGJ-Wohnungslosenhilfe Sigmaringen setzt sich aus unterschiedlichen Professionen zusammen. In Morgenrunden, Teamsitzungen, Supervisionen und Klausuren finden ein interdisziplinärer Austausch und die Weiterentwicklung unserer Angebote statt. Respekt und Begegnung auf Augenhöhe sind uns sehr wichtig. Als Mitarbeitende eines katholischen Trägers versuchen wir, die in unserem Leitbild verankerten christlichen Werte in unserer täglichen Arbeit umzusetzen.

Es finden regelmäßig Treffen mit anderen Fachdiensten statt, um über aktuelle Probleme zu sprechen, aber auch um zu überlegen, in welchen Bereichen wir gemeinsam agieren können.

Joachim Freitag, Sozialarbeiter, ist seit 2004 in Sigmaringen tätig und seit 2005 Einrichtungsleiter. Neben Beratung und Begleitung der Hilfesuchenden liegen seine Schwerpunkte in: Gesamtorganisation, Öffentlichkeitsarbeit, Wohnraumaquise und Vertretung des Verbandes vor Ort.

Oleg Becker, Arbeitsanleiter, ist seit Oktober 2020 fest in unserer Einrichtung angestellt, nachdem er bei uns zuvor das einjährige Anerkennungspraktikum sowie die Prüfung zum staatlich anerkannten Arbeitsanleiter absolvierte hat. Neben der Anleitung gehört die Verwaltung unserer Wohneinheiten zu seinen Aufgaben.

Lidia Derksen, hauswirtschaftliche Anleiterin, gehört seit 2012 zum Team. Sie unterstützt unsere Hilfesuchenden bei haushaltstechnischen Dingen: Sauberkeit in Schlaf- und Gemeinschaftsräumen, Haushaltsführung, Anleitung beim Umgang mit Lebensmitteln sowie bei der Kleiderpflege und Mithilfe bei der Strukturierung der Grundordnung im Haushalt. Daneben organisiert sie die Vorratshaltung im Schulhof und ist für die Kleiderkammer verantwortlich.

Angelika Kohler, Verwaltungsfachkraft, kam im März 2019 in unser Team. Sie ist zuständig für Buchhaltung, Tagessatzauszahlung, Abrechnungen und Rechnungsprüfung und weitere administrative Dinge wie Materialbestellung, Unterstützung der Sozialarbeit und bei organisatorischen Aufgaben.

Kerstin Nörz, Sozialarbeiterin, ist zum 01.10.2018 in unser Team gekommen. Sie ist Berufsanfängerin und hat sich bereits gut eingearbeitet. Sie ist für die Beratung und Begleitung betroffener Personen zuständig und für die Fachstelle Sigmaringen verantwortlich.

Andrea Sachs, Sozialarbeiterin, ist seit 2006 im Team. Die Schwerpunkte ihrer Arbeit sind: Beratung und Begleitung von weiblichen Hilfesuchenden, Organisation der Frauenwohngruppe sowie frauenspezifische Gruppen- und Freizeitangebote. Sie ist Mitglied der Arbeitsgruppe Frauen. Sie ist stellvertretende Einrichtungsleitung.

Catrin Schwarzenberger, Sozialarbeiterin, verstärkt unser Team seit Dezember 2019. Ihre Schwerpunkte sind neben der Beratung und Begleitung von Frauen die Pflege der Website. Im Oktober 2020 hat sie die Aufgabe der Fachstelle Pfullendorf übernommen.

Bernd Stütz, Sozialarbeiter, ist seit 2010 Mitarbeiter der AGJ-Wohnungslosenhilfe Sigmaringen. Er ist für die Fachstelle Mengen zuständig. Neben der Beratung und Begleitung der Hilfesuchenden ist er verantwortlich für das Bruder-Konrad-Haus und das Qualitätsmanagement.

Beratungsgespräche finden in den Räumen der Ambulanten Fachberatung oder bei Hausbesuchen statt. Unser Beratungsangebot zielt vorrangig auf Existenzsicherung, soziale Stabilisierung, Hilfe bei der Wohnungssuche und -erhaltung, bei der Haushaltsführung, bei der Arbeitssuche oder Arbeitsplatzhaltung, bei der Schuldenregulierung, bei Krisen und beim Kontaktaufbau zu Nachbarn, Kirchengemeinden und Vereinen.





Das Bruder-Konrad-Haus in der Badstraße 31 bietet Übernachtungsplätze und Aufnahme nach §§ 67-69 SGB XII. Es ist ein Aufenthalt bis zu drei Monaten möglich.

Unsere Angebote

Die AGJ-Wohnungslosenhilfe Sigmaringen, das Bruder-Konrad-Haus, ist eine Facheinrichtung für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen im Landkreis Sigmaringen. Sie besteht seit 1986. Unser strukturiertes Hilfesystem beinhaltet folgende Bereiche:

- Tagesstätte
- Ambulante Fachberatung
- Aufnahmehaus (Bruder-Konrad-Haus)
- Ambulant Betreutes Wohnen
- Tagesstrukturierende Beschäftigungsgelegenheiten
- Medizinische Ambulanz
- Kleiderkammer

In diesen Bereichen bieten wir unter anderem:

- Beratung und persönliche Hilfen
- Klärung des persönlichen Hilfebedarfs
- Vermittlung zu anderen Fachdiensten
- Beschaffung und Erhaltung von Wohnraum
- Auszahlung von Tagessätzen nach SGB II und SGB XII
- Möglichkeiten zur Körperhygiene
- Waschmöglichkeiten und Bekleidung
- Tagesstrukturierende Beschäftigungsmöglichkeiten innerhalb unserer Einrichtung
- Tagerstreff und Freizeitangebote

Um der weiterhin hohen Nachfrage nach Unterkunftsmöglichkeiten gerecht zu werden, sind wir ständig auf der Suche nach zusätzlichem Wohnraum. Diese ist teilweise erfolgreich, sowohl Privatpersonen als auch die GSW Sigmaringen bieten uns Wohnungen an.

Das Gebäude im Römerweg 1, das wir seit 2005 von der LBG Stuttgart zu günstigen Konditionen mieten, wird hauptsächlich für das Ambulant Betreute Wohnen genutzt. Es war 2018 voll ausgelastet. Nach wie vor liegt die Quote der positiv beendeten Maßnahmen über 90 %.

Beide genannten Wohnbaugesellschaften sind äußerst wichtige und zuverlässige Kooperationspartner vor Ort, die unsere Arbeit positiv beeinflussen.

Träger

Träger der Einrichtung ist der AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e.V. Der AGJ-Fachverband ist Teil der Caritas mit den Aufgabenfeldern Sucht-, Wohnungslosen- und Arbeitslosenhilfe sowie Kinder- und Jugendschutz. Zirka 500 Beschäftigte arbeiten in stationären und ambulanten Einrichtungen und Diensten zur Prävention, Suchtberatung und -behandlung, Wohnungslosenhilfe, Beschäftigungsförderung und Fortbildung.

Die ambulanten und stationären Einrichtungen der Suchthilfe, die Betriebe des PVD Zweckbetriebs, das zentrale Management und das Referat Prävention sind zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015.



Fachstellen Mengen, Pfullendorf und Sigmaringen

Die Fachstellen für Prävention, Wohnraumsicherung und Obdachlosenbetreuung sind Beratungsangebote, die von den beiden Kommunen direkt finanziert werden. Primäre Aufgabe ist, Menschen, die von Obdachlosigkeit bedroht sind, eine Anlaufstelle zu bieten. Ziele sind:

- Prävention statt Resozialisierung
- Soziale Netzwerke und Kontakte erhalten statt sozialer Isolation
- Bestehendes Erhalten statt Neuanfang von vorn

Personen, deren Wohnung zwangsgeräumt wird und die keinen anderen Wohnraum finden, werden von den Kommunen ordnungsrechtlich untergebracht. Dies geschieht im Regelfall in einer Obdachlosenunterkunft. Sie gelten jedoch weiterhin als obdachlos, da sie in diesen Unterkünften keinen Mietvertrag bekommen, sondern nur eine Einweisungsverfügung. Unsere Kooperationsverträge mit den Kommunen beinhalten, dass wir vor Ort persönliche Beratung und Begleitung anbieten. Diese Angebote unterstützen die betroffenen Personen dabei, wieder eigenen Wohnraum zu finden. Durch die Beratung und Betreuung in den Obdachlosenunterkünften ist die Zahl der Vermittlungen in private Wohnungen deutlich gestiegen.

Bereits 2019 hat die Stadt Pfullendorf eine eigene Fachstelle angefragt. Gemeinsam haben wir die Situation analysiert und den Bedarf ermittelt. Auf der Grundlage der so gewonnenen Fakten haben wir ein Konzept und eine Leistungsbeschreibung erstellt. Im Sommer 2020 wurden schließlich der Vertrag zwischen der Stadt Pfullendorf und dem AGJ-Fachverband sowie eine Leistungsvereinbarung geschlossen. Am 1. Oktober 2020 wurde der Betrieb der Fachstelle aufgenommen.

Kooperationen

Gute Arbeit können wir nur leisten, wenn wir ein gutes soziales Netzwerk pflegen und auch entsprechend nutzen. Dies bedeutet ein gegenseitiges Geben und Nehmen sowie gemeinsame Treffen, um dieses Netzwerk zu pflegen und weiter zu entwickeln.

Wir arbeiten eng zusammen mit:

- allen sozialen Fachdiensten
- allen medizinischen Fachdiensten
- den beiden Kirchengemeinden
- allen Behörden und Ämtern
- der Nachbarschaft
- Firmen und Geschäften vor Ort
- sozialen Servicedienstorganisationen

Daneben sind wir Mitglied im Steuerungskreis des Suchthilfenetzwerks und der katholischen Kirchenliga.



Anfangen, solange das Dach noch über dem Kopf ist!

Prävention und Wohnraumsicherung

AGJ-Wohnungslosenhilfe im Landkreis Sigmaringen

Fachstelle Pfullendorf

Unsere Fachstellen arbeiten nach dem Grundsatz: „Anfangen, solange das Dach noch über dem Kopf ist“. Ist die Wohnungslosigkeit nicht mehr zu verhindern, soll durch fachliche Begleitung und Beratung der betroffenen Menschen in den städtischen Notunterkünften geholfen werden, die bestehende Obdachlosigkeit zu überwinden.

Die Pandemie bricht aus

Bereits zu Beginn des Jahres erreichten uns Mitarbeitende Nachrichten über das Coronavirus. Zunächst schienen Auswirkungen auf unseren Arbeitsalltag jedoch weit weg. Doch das änderte sich leider schon bald und wir waren gezwungen, mit Auflagen und Einschränkungen umzugehen. Eine Situation, die niemand je zuvor erlebt hatte! Dementsprechend gab es erst einmal weder eine Leitlinie noch ein Konzept, auf das wir zurückgreifen konnten. Dies war einerseits kräftezehrend, andererseits eröffnete dieser Prozess positive Wege, indem die so entstandenen Erfahrungen geteilt und für Verbesserungen und verbandsweite Konzepte genutzt werden konnten.

”

Wenn ich nicht in der Tagesstätte helfen könnte, dann würde ich wohl völlig durchdrehen.

Frau M., ehrenamtliche Mitarbeitende in der Tagesstätte. Aufgaben: Essenausgabe und Öffnen der Haustür.

Wohnungslosenhilfe im Lockdown

Während des ersten Lockdowns durften wir verständnisvolle und kooperative Betroffene erleben. Dieses Verständnis für immer wieder neue Regeln prägte das gesamte Pandemie-Jahr. Diese Unterstützung ermöglichte es uns, unseren Aufgaben trotz Coronavirus täglich aufs Neue nachzugehen. Die Lockerungen im Frühjahr und Sommer sorgten für etwas Entspannung, sodass wieder Besuche in der Tagesstätte stattfinden konnten. Auch das Mittagessen konnten wir wieder wie gewohnt anbieten, was sehr gut angenommen wurde.

Besonders lehrreich empfanden wir die Erfahrung, dass soziale Arbeit nicht nur im direkten Kontakt, sondern auch über andere Kanäle möglich ist. Telefon und E-Mail ersetzten vielfach die persönliche Begegnung. Anfangs teilweise skeptisch, wussten wir diese Kommunikationsmittel bald sehr zu schätzen. Direkte Unterstützung fand nur dann statt, wenn dies aufgrund der Situation des*der Betroffenen angezeigt war.

Das nehmen wir mit

Als sehr bereichernd empfanden wir die starke Anteilnahme und Unterstützung der Öffentlichkeit. Regelmäßig erreichten uns Lebensmittelspenden, die den Besuchenden unserer Tagesstätte zu Gute kamen. An Weihnachten konnten wir Menüpakete, ein kleines Präsent sowie Gutscheine an die Betroffenen verteilen.

In diesem außergewöhnlichen Jahr konnten unsere Klient*innen und auch wir Mitarbeitenden einiges über Grenzen und aus diesen erwachsende Möglichkeiten lernen. Dennoch hoffen und wünschen wir, dass unsere Einrichtung bald wieder in gewohnter Weise geöffnet werden kann, damit wir unseren Betroffenen wieder einen barriereärmeren Zugang ermöglichen und sie tatkräftig unterstützen können.



*Durch großzügige Spenden konnten wir die Geschenktüten die wir alljährlich an unsere Klient*innen verteilen, im vergangenen Jahr reichhaltiger füllen. Unter anderem enthielten sie Handtücher, Duschgels, Süßigkeiten und Gutscheine.*

Die Pandemie bricht aus

Auch für die Betroffenen war 2020 ein Jahr voller Veränderungen. Ab Mitte März mussten sich die Besuchenden an Abstandsregel, Einschränkung der Personenzahl in der Tagesstätte, Hygienemaßnahmen und Maskenpflicht gewöhnen. Anfangs gab es immer wieder Diskussionen, die jedoch nach und nach abebbten. Die Einhaltung der Maßnahmen gelang – mit wenigen Ausnahmen – sehr gut.

Wohnungslosenhilfe im Lockdown

Dennoch sahen wir uns entgegen der sonstigen Gewohnheit gezwungen, die Haustür der Einrichtung geschlossen zu halten, damit wir Mitarbeitenden den Überblick über die Besucher*innenanzahl bewahren konnten. Die Betroffenen mussten klingeln, um ins Gebäude kommen oder ihr Frühstück am Fenster abholen zu können. Vermutlich empfanden manche Besuchende dies als Barriere, worauf wir zumindest teilweise den Rückgang der Besuchendenzahl zurückführen. Ein Frühstück zum Mitnehmen konnte durchgehend angeboten werden, nicht zuletzt durch die unermüdliche Hilfe der ehrenamtlich Mitarbeitenden.

In den Phasen der Lockerung erhöhte sich der Zulauf wieder, leider nur bis zum nächsten Lockdown. Diese Erfahrungen bestärken uns in unserer Haltung, dass ein offenes Haus für unsere Besucher*innen sehr wichtig ist. Klingeln oder nach Einlass fragen zu müssen schränkt die Niedrigschwelligkeit, die unser Angebot normalerweise auszeichnet, bereits deutlich ein.

Auch wenn sich die betreuten Betroffenen nach eigener Aussage weitgehend gut durch uns Mitarbeitenden unterstützt fühlten, kamen wesentliche Dinge in diesem Krisenjahr zu kurz. Der Austausch zwischen Betroffenen sowie zwischen Betroffenen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden war in dieser Zeit sehr eingeschränkt. Vielen fehlte der direkte Zuspruch, denn sich zusammen hinzusetzen und über Sorgen und Nöte, aber auch über erfreuliche Erlebnisse zu reden, war nicht mehr im gewohnten Maß möglich. Vielen Besuchenden fehlte der spezielle Rahmen der Tagesstätte: ein offener und dennoch geschützter Raum. Und genau dieser Raum ist Grundlage für Vertrauen und (Ver-)Bindung.

Unsere Betroffenen hoffen, dass sich die Pandemielage baldmöglichst entspannt und besonders in der Tagesstätte wieder der Austausch stattfinden kann, den sie möchten und schätzen.

*Für viele unser Klient*innen sind unsere Angebote der einzige Ort, an dem sie sich akzeptiert und verstanden fühlen, eine warme Mahlzeit bekommen und an dem sie selbstbestimmt Hilfe annehmen oder ablehnen können.*



Mitarbeitersituation

Leider konnten wir die Stelle der Arbeitsanleitung in 2019 längere Zeit nicht besetzen. Zum 01.10.2019 konnten wir Herr Oleg Becker als Anerkennungspraktikant zum Arbeitsanleiter gewinnen. Seit 01.10.2020 ist er staatlich anerkannter Arbeitsanleiter und fest bei uns angestellt. Er hat sich auch sehr gut in unser Team integriert.

Zum 30.04.2019 hat Frau Martina Mooren-Schneider ihre berufliche Tätigkeit beendet und befindet sich nun in ihrem wohlverdienten Ruhestand. Wir danken ihr für 10 Jahre wertvolle Arbeit in unserer Einrichtung und Verband. Gottes Segen möge sie auf dem weiteren Lebensweg begleiten.

Die Stelle der Verwaltungsfachkraft konnten wir bereits zum 15.03.2019 mit Frau Angelika Kohler neu besetzen. Es war sehr hilfreich, dass Frau Mooren-Schneider die neue Mitarbeiterin über sechs Wochen noch einarbeiten konnte. Wir freuen uns auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit mit Frau Kohler.

Frau Angela Maier hat aus privaten Gründen eine neue Herausforderung gesucht. Sie hat unser Team zum 30.06.2019 verlassen. Die vertrauensvolle und qualifizierte Zusammenarbeit mit ihr werden wir vermissen. Auch ihr wünschen wir für die neue Aufgabe alles Gute und Gottes Segen.

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist notwendig, um auf die Situation der betroffenen Menschen aufmerksam zu machen, um in der Bevölkerung Akzeptanz für diesen Personenkreis zu schaffen und um die notwendige Unterstützung für unsere Arbeit zu bekommen.

2019 fanden viele Treffen mit Einzelpersonen und interessierten Gruppen statt. Dabei ging es um Information, Austausch und Entwicklung neuer Ideen.

Am 26.03.2019 besuchte uns u. a. MdB Chris Kühn. Wir erlebten eine sehr spannende Austausch- und Diskussionsrunde zum Thema „Bezahlbarer Wohnraum“. Im November 2019 gab es im Rahmen der Bundestagung BAGW in Berlin ein weiteres Treffen zwischen der Einrichtungsleitung und Herrn Kühn.

Am 26.04.2019 besuchte Landrätin Bürkle unsere Einrichtung. Neben der Besichtigung der Gebäude hat sie sich sehr viel Zeit für intensive Gespräche mit allen Mitarbeitenden genommen.

2020 konnten keine größeren Veranstaltungen stattfinden. Auch das traditionelle Adventsfrühstück musste erstmals abgesagt werden. Diese Entscheidung ist uns nicht leicht gefallen, aber in der derzeitigen Situation nicht anders zu fällen. Wir hoffen, dass wir 2021 wieder unsere Tradition fortsetzen können.



Im Hinterhof der Tagesstätte für wohnungslose Menschen in Sigmaringen steht ein Gedenkstein für verstorbene Obdachlose und Mitarbeiter/-innen. Angehörige, Freunde sowie Bekannte der Verstorbenen nutzen diesen Ort zum Erinnern und Nachdenken.

Aktivitäten – Teilhabe

Auch 2019 kamen die „Barber-Angels“ drei Mal in unsere Einrichtung. Dieser Verein hat sich das Ziel gesetzt, bedürftigen Menschen einen kostenlosen Haarschnitt zu ermöglichen. Bei diesen Terminen herrscht immer sehr großer Andrang. Die teilnehmenden Friseur*innen nehmen sich Zeit und gehen erst, wenn alle Wartenden eine neue Frisur bekommen haben.

Neue Wohneinheiten

Im Laufe des Jahres 2019 konnten wir von der Gesellschaft für Siedlungs- und Wohnungsbau (GSW) zwei weitere Wohneinheiten anmieten. Somit sind wir nun in der Lage ausreichend Schlaf- und Wohnplätze zur Verfügung zu haben.

Gedenkort für Verstorbene

Am 26.07.2019 und 28.07.2020 haben wir in unserem Garten unserer Verstorbenen mit einer kleinen Andacht mit Gebeten und einer besinnlichen Geschichte gedacht. An beiden Tagen waren fast 20 Personen dabei.

Fairkaufhaus Mengen

Obwohl das Fairkaufhaus ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit war, gestaltete sich die Finanzierung von Anfang an schwierig. Zum 30.06.2019 haben wir das Fairkaufhaus schweren Herzens abgegeben.

Ausblick auf 2021

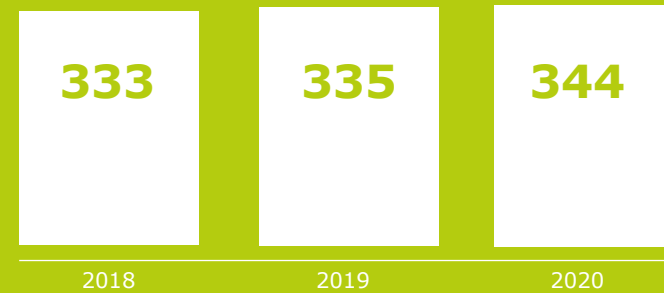
2020 wurden bei „Aktion Mensch“ Anträge zum Thema „W-Lan für alle“ gestellt. Alle Anträge wurden bewilligt. Unser Ziel ist, alle Wohneinheiten in der ersten Jahreshälfte 2021 technisch auszurüsten. Parallel dazu erstellen wir ein Schulungskonzept und setzen dies in der zweiten Jahreshälfte um.

Wir hoffen, dass die Pandemie bald vorbei sein wird. Bis dahin bleibt unsere tägliche Arbeit erheblichen Veränderungen unterworfen. Seit Dezember 2020 arbeiten wir erneut im „Zweischichtsystem“. Dies soll bewirken, dass im Fall einer Infektion in einer Teamhälfte, die übrigen Mitarbeitenden nicht in Quarantäne müssen, sodass der Betrieb unserer Angebote gewährleistet bleibt. Der Nachteil dieser Strategie ist, dass sich das Team seither nicht mehr vollständig treffen konnte. Es wird stattdessen viel telefoniert, die Teambesprechungen finden per Video-Konferenz statt.

Ambulant Betreutes Wohnen

Das Betreute Wohnen wird vorwiegend in eigenem Wohnraum angeboten. Der Zugang zu bezahlbarem Wohnraum fehlt den Betroffenen jedoch häufig. Die erhöhte Anzahl an Maßnahmen lässt sich dadurch erklären, dass der AGJ-Fachverband Wohnungen neu angemietet hat, um diese Hilfeform anbieten zu können.

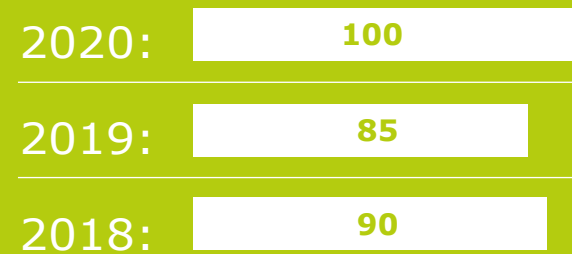
Maßnahmen im Jahresverlauf



Aufnahmehaus

Die Belegungsdauer pendelte sich auf einem „normalen“ Niveau ein. Trotzdem fehlen Plätze im Ambulant Betreuten Wohnen und der Zugang zu bezahlbarem Wohnraum wird für unsere Zielgruppe immer schwieriger.

Verweildauer in Tagen



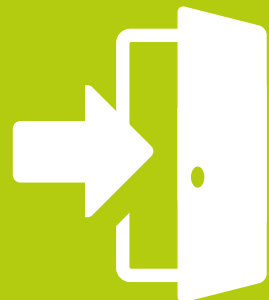
Besucher*innen der Ambulanten Fachberatungsstelle

2019 und 2020 kamen jeweils ca. 160 Personen in die Fachberatungsstelle. 25% davon waren Frauen, 75% waren Männer. Nach wie vor kommen auch viele junge Menschen zu uns. 39% der Betroffenen waren jünger als 30 Jahre.



Abgewiesene Personen

Im Jahr 2020 musste niemand abgewiesen werden. Das ist sehr erfreulich und lässt sich auf die beiden neuen Wohneinheiten zurückführen.



2020: 0 Personen

2018: 16 Personen

Delegationsvereinbarung

Seit 2005 besteht eine Vereinbarung mit dem Jobcenter, dass Leistungen im Auftrag an Betroffene erbracht werden dürfen. Auch hier sind die Zahlen konstant hoch.



2020: 4363

2019: 5146

2018: 4773

Armut bekämpfen – Grundrechte sichern

Die übergeordneten Ziele der AGJ-Wohnungslosenhilfe lauten: Armut bekämpfen – Grundrechte sichern. An ihnen richten wir die Hilfen für wohnungslose Menschen in unserem Verband aus. Folgende fünf Hilfeformen werden angeboten:

■ Tagesstätten und Straßensozialarbeit

Menschen am Rand unserer Gesellschaft benötigen Perspektiven und Hoffnung. Dies aufzuzeigen, ist Aufgabe unserer Mitarbeiter/-innen. Die ersten Kontakte zu Betroffenen werden deshalb über die Straßensozialarbeiter, die Tagesstätten und die ambulanten Fachberatungsstellen geknüpft. In unseren Tagesstätten haben alle Bedürftigen die Möglichkeit, sich im Warmen aufzuhalten, kalte und warme Getränke und Speisen zu sich zu nehmen sowie sich im Rahmen ihrer hygienischen und medizinischen Bedürfnisse zu versorgen.

■ Ambulante Fachberatungsstellen

In den Ambulanten Fachberatungsstellen werden umfassende Beratung und weiterführende Hilfen angeboten. Menschen, die nicht mehr oder noch nicht in der Lage sind, das Hilfesystem von sich aus in Anspruch zu nehmen, werden von der Straßensozialarbeit aufgesucht. Damit gemeinsam ein erster Schritt getan werden kann, müssen zunächst Notlagen aufgespürt, Solidarität gezeigt und die Bereitschaft zur Hilfeakzeptanz geweckt werden.

■ Aufnahmehäuser

Das Aufnahmehaus ist eine niedrigschwellige stationäre Hilfeform. Im Vordergrund der auf drei Monate begrenzten Betreuungszeit stehen die Ermittlung des individuellen Hilfebedarfs und die Erarbeitung eines entsprechenden Hilfe-/Gesamtplans.

■ Stationäre Hilfen

Dieses Angebot ist für Personen konzipiert, bei denen nach Art und Umfang ihrer besonderen sozialen Schwierigkeiten ambulante Hilfeformen nicht ausreichen. Der intensive Unterstützungsbedarf ergibt sich oftmals in Verbindung mit chronischen Krankheiten und/oder Suchtabhängigkeit, aber auch Traumatisierungsprozessen und Gewalterfahrungen.

■ Ambulant Betreutes Wohnen

Das Betreute Wohnen stellt eine wichtige Ergänzung zu den anderen Hilfeformen dar. Im Vordergrund stehen hier die langfristige soziale Stabilisierung der Betroffenen sowie die Befähigung zur Alltagsbewältigung.



Menschen, die auf der Straße leben, sind stark von gesellschaftlicher Ausgrenzung bedroht. Aber auch Gemeinschaft „im Kleinen“ ist oft problematisch, z. B. durch den erschwerten Zugang zu Kommunikationsmitteln für die Pflege von Kontakten.

Nicht wegsehen - Obdachlosigkeit

„Home sweet home“, „My home is my castle“ oder „Zu Hause ist es am Schönsten“. Wir können glücklich sein, wenn diese Redewendungen auf uns zutreffen. Eine eigene Wohnung oder gar ein eigenes Haus zu besitzen sollte eine Selbstverständlichkeit sein. Zuflucht finden in den eigenen vier Wänden. Sicherheit, Ruhe und die eigene Privatsphäre genießen können.

Gibt es bei uns Menschen, die das alles nicht haben? Armut und Obdachlosigkeit sind Begriffe, von denen wir in den Medien hören und sehen. Aber betrifft mich das? In Großstädten vielleicht oder in den Entwicklungsländern. Aber doch nicht hier bei uns. Bei uns sieht man keine Menschen, die unter der Brücke schlafen oder im Schlafsack vor geschützten Hauseingängen nächtigen. Obdachlose sieht man bei uns nicht.

Obdachlosigkeit bedeutet nicht zwangsläufig, auf der Straße leben und schlafen zu müssen. Deshalb sind viele Menschen, die von Obdachlosigkeit betroffen sind, nicht als solche erkennbar.

Obdachlosigkeit kann auch bedeuten, in Notunterkünften zu leben oder bei Bekannten, Freunden und Verwandten Unterschlupf zu finden. Ohne Obdach zu sein, bedeutet in vielen Fällen, am Morgen nicht zu wissen, wo man am Abend übernachten kann.

Obdachlosigkeit kann bedeuten, in prekären Wohnsituationen zu leben. Es bedeutet ganz einfach, keinen eigenen Wohnraum zu haben. Das führt zu sozialer Isolation der betroffenen Menschen. Der Zugang zu alltäglichen Dingen, z. B. Medien, Gesundheitsversorgung und menschliche Gemeinschaft wird erschwert.

Wohnungs- und Obdachlosigkeit sind in unserer Gesellschaft längst keine Randerscheinungen mehr, auch wenn wir diesen Personenkreis kaum bewusst wahrnehmen. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) veröffentlicht jährlich eine Statistik. Ende 2016 waren in Deutschland 860.000 Menschen ohne Unterkunft. Eine Zunahme gegenüber 2014 um ca. 150 %. Bis Ende 2019 wird mit 1,2 Millionen wohnungslosen Menschen gerechnet.

Wir haben ein gesellschaftliches Problem, vor dem wir nicht mehr die Augen verschließen dürfen. Stattdessen müssen wir hellhörig sein, müssen genau hinsehen und handeln.

Obdachlosigkeit betrifft nicht Einzelpersonen und Paare, sondern auch Familien.



Der AGJ-Fachverband

Der AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e. V. begleitet Menschen in vielfältigen Lebenslagen und Problemsituationen. Dabei steht im Mittelpunkt seiner Arbeit, die psychologische Entwicklung sowie die persönliche Entfaltung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu fördern und zu unterstützen. Christliche Grundwerte liefern hierfür eine wertvolle Orientierung.

Als katholischer caritativer Fachverband ist der AGJ-Fachverband dem regionalen Caritasverband der Erzdiözese Freiburg und dem Deutschen Caritasverband angeschlossen.

1959 als KAV – Katholische Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit – ausschließlich durch Ehrenamtliche gegründet, formierte sich diese 1970 zur Arbeitsgemeinschaft für Gefährdetenhilfe und Jugendschutz e. V., der AGJ.

Mit dem Wandel der Zeit haben sich die Arbeitsschwerpunkte des Vereins verändert. Im Gegensatz zur früheren Ausrichtung auf die Abwehr von Gefahren für die persönliche Entwicklung Einzelner oder ganzer Gruppen steht heute der kompetente Mensch im Mittelpunkt der Betrachtung. Dabei wird die Schaffung positiver Rahmenbedingungen für dessen Entwicklung als genauso bedeutungsvoll gesehen wie das Angebot von Unterstützung in Notsituationen und auch die Begleitung nach einer überstandenen Krise. Dementsprechend bieten wir unsere Leistungen im Systemverband von Prävention, ambulanter und stationärer Therapie sowie Nachsorge an.

Diese Veränderung der inhaltlichen Orientierung sowie der organisatorischen Ausrichtung seiner Arbeit haben zu dem heutigen Namen „AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e. V.“ geführt.

Genauso vielfältig wie die Arbeitsschwerpunkte sind die Lebenssituationen, in denen sich die Menschen befinden, die durch den AGJ-Fachverband begleitet werden. Um den unterschiedlichen Lebens- und Problemlagen bestmöglich gerecht werden zu können, hat der AGJ-Fachverband Kompetenzen in verschiedenen Bereichen aufgebaut. Die Mitarbeiter/-innen des AGJ-Fachverbandes nehmen Aufgaben in der Sucht- und Wohnungslosenhilfe wahr, engagieren sich in der Arbeit mit und für Kinder und Jugendliche und entwickeln neue Perspektiven mit Menschen in der Arbeitslosigkeit.

So verschieden die Hilfeangebote auch sind, so ist doch allen Bereichen ein Grundanliegen gemein: Es geht darum, Menschen zu befähigen, in der Gemeinschaft einen Platz für ihr Leben zu finden, indem sie unter Achtung ihrer Individualität, d. h. ihrer individuellen Lebensgeschichte und Persönlichkeit, Anstöße erhalten, durch die dem Einzelnen wie auch der Gesellschaft eine Änderung des Blickwinkels und damit auch der (Lebens-)Perspektiven ermöglicht wird.



Der AGJ-Fachverband und seine Einrichtungen sollen sichere Orte sein. Wir möchten achtsam miteinander umgehen, das bedeutet unsere und die Grenzen anderer zu achten. Das umfasst den Umgang zwischen allen Beteiligten. Unser Ziel ist, einen geschützten Rahmen zu bieten, in dem sich jeder in Würde entwickeln kann und der das Recht auf seelische und körperliche Unversehrtheit aller gewährleistet.

Helfen Sie uns helfen

Ehrenamt

Ehrenamtliches Engagement genießt bei uns einen hohen Stellenwert. Im Bereich Wohnungslosenhilfe gibt es Einsatzmöglichkeiten in der offenen Hilfe, z. B. in Tagesstätten. Sie erhalten eine gründliche Vorbereitung. Während Ihrer Einsätze werden Sie fachlich begleitet (z. B. Fallbesprechungen oder Supervision) und sind in Teams eingebunden. Bei Interesse können Sie sich bei Herrn Freitag melden:
bruder-konrad-haus@agj-freiburg.de oder 07571 18209-10

Spenden

Menschen in wirtschaftlichen und sozialen Notlagen und Menschen in Lebenskrisen brauchen (neue) Perspektiven. Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, Menschen bei diesem Vorhaben zu begleiten und zu fördern.

AGJ-Wohnungslosenhilfe
IBAN: DE36653510500000100096
BIC: SOLADES1SIG



Auf der Karte sind alle Standorte der Wohnungslosenhilfeeinrichtungen des AGJ-Fachverbandes eingezeichnet.

Tagesstätte, Ambulante Fachberatungsstelle, Ambulant Betreutes Wohnen

Schulhof 6, 72488 Sigmaringen
Tel. 07571 18209-10, Fax 07571 18209-39
bruder-konrad-haus@agj-freiburg.de, www.agj-bruder-konrad-haus.de

Sprechzeiten:
Montag bis Freitag 9–12 Uhr (offene Sprechstunde)
Montag bis Freitag 13–16 Uhr

Fachstelle Mengen

Hauptstraße 116, 88512 Mengen
Tel. 0170 5223317
fachstelle-mengen@agj-freiburg.de

Sprechzeiten:
Donnerstag 10–12 Uhr

Fachstelle Pfullendorf

Kirchplatz 7
88630 Pfullendorf
0160 3673164
fachstelle-pfullendorf@agj-freiburg.de

Sprechzeiten:
Mittwoch 9–12 Uhr

Fachstelle Sigmaringen

Schulhof 6, 72488 Sigmaringen
Tel. 07571 18209-10
fachstelle-sigmaringen@agj-freiburg.de

Sprechzeiten:
Donnerstag 9–12 Uhr

Weitere Angebote des AGJ-Fachverbandes im Landkreis

Suchtberatungsstelle
Karlstraße 29, 72488 Sigmaringen
Tel. 07571 4188
suchtberatung-sigmaringen@agj-freiburg.de

Fairkaufhaus Mengen
Uhlandstraße 10, 88512 Mengen
Tel. 07572 7137032



AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation
in der Erzdiözese Freiburg e. V.
79102 Freiburg, Oberau 21, Tel. 0761 21807-0
www.agj-freiburg.de